

■ INSOS-Fachtagung «Von der PrA zum IKN» //

Der individuelle Kompetenznachweis IKN kann die Arbeitsintegration von Jugendlichen mit Lernbeeinträchtigung unterstützen. Neu sollen auch jene Jugendliche einen IKN erhalten, die eine Praktische Ausbildung PrA oder eine andere standardisierte zweijährige Ausbildung ausserhalb der beruflichen Grundbildung absolvieren.

INSOS, der nationale Branchenverband der Institutionen für Menschen mit Behinderung, ist Compasso-Mitglied und Veranstalterin der Fachtagung «Von der PrA zum IKN» vom 16. Mai. Es nahmen über 100 Personen aus den Bereichen Arbeitsmarktintegration und berufliche Ausbildung für Jugendliche mit Lern- und Leistungsbeeinträchtigung sowie Systempartner teil. Fachreferentinnen und -referenten wie Christine Davatz, Vizedirektorin des Schweizerischen Gewerbeverbandes SGV, Corinne Zbären-Lutz, stellvertretende Geschäftsfeldleiterin IV des Bundesamtes für Sozialversicherungen, Toni Messner, Leiter Ressort Berufliche Grundbildung des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation sowie Prof. Dr. Ursula Scharnhorst, Leiterin Forschungsfeld Lerndiagnostik und Lernförderung, Eidg. Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB lieferten spannende Einblicke, Erkenntnisse und Fragestellungen.

Zentrales Thema der Referentinnen und Referenten war die Inklusion allgemein und im Speziellen diejenige von jungen Menschen mit einer Beeinträchtigung. Hier kann die PrA in Kombination mit dem IKN eine optimale Brückenfunktion zum Übergang respektive zur Integration in den sogenannten ersten Arbeitsmarkt leisten. Speziell hervorgehoben wurde der Paradigmenwechsel weg vom defizit- hin zum ressourcenorientierten Denken: Der IKN fokussiert auf diejenigen Kompetenzen, die die Jugendlichen mitbringen, erlernt haben und beherrschen und nicht auf diejenigen, die ihnen (noch) Schwierigkeiten bereiten. Damit wird eine bessere Abstimmung mit den Anforderungen einer konkreten Arbeitsstelle ermöglicht, was die Chancen auf ein erfolgreiches Fussfassen im Arbeitsmarkt erheblich verbessert.

Hier konnte auch Martin Kaiser, Präsident von Compasso und Geschäftsleitungsmitglied des Schweizerischen Arbeitgeberverbandes in seiner [Präsentation](#) an der Fachtagung anknüpfen: In der Ende letzten Jahres publizierten Studie [„Jung und beeinträchtigt – ein erfolgreicher Weg in die Arbeitswelt“](#) von Compasso wurden vier Handlungsfelder mit insgesamt acht konkreten Massnahmen herausgearbeitet. Im Handlungsfeld 2 („Potenzial niederschwelliger Ausbildungen besser nutzen“) wurde die Massnahme „REP (ressourcenorientiertes Eingliederungsprofil) und IKN kombiniert einsetzen“ definiert. Durch eine Weiterentwicklung des REP auch für den Einsatz bei der erstmaligen beruflichen Eingliederung sollen zusätzlich die gesundheitlichen Beeinträchtigungen im Hinblick auf einen möglichen Arbeitseinsatz präziser erfasst werden können. In Kombination mit dem IKN entsteht auf diese Weise ein praxistaugliches Instrumentarium, anhand dessen sowohl die erworbenen Kompetenzen und Fähigkeiten als auch die Belastbarkeit im Hinblick auf die konkreten Arbeitsplatzanforderungen und Rahmenbedingungen nachvollziehbar eingeschätzt werden können. Der IKN in Kombination mit dem entsprechend weiter zu entwickelnden REP hat das Potenzial, die Durchlässigkeit von niederschwelligen Ausbildungen zu Ausbildungen nach Berufsbildungsgesetz zu verbessern und anschliessend das Fussfassen auf dem ersten Arbeitsmarkt zu erleichtern oder aber auch Anschlusslösungen nach institutionellen Ausbildungen im Arbeitsmarkt zu erleichtern.

[Hier](#) finden Sie alle Präsentationen der Fachtagung